

Artikel im ZAK vom 20.02.2020

Initiative zur Flüchtlingshilfe: „Sicherer Hafen“ wirft wohl vorerst keinen Anker in Balingen

Von Lea Irion 20.02.2020



Flüchtlinge auf einem Boot im Mittelmeer.

© NDR/Jonas Schreijäg

Im Jahr 2018 formierte sich die zivilgesellschaftliche Bewegung Sicherer Hafen, die sich insbesondere gegen die Kriminalisierung der Seenotrettung im Mittelmeer richtet. Per Stadtratbeschluss können sich deutsche Städte zu einem „Sicheren Hafen“ ernennen und sich dadurch freiwillig dazu verpflichten, die Seenotrettung aktiv zu unterstützen. In Balingen wird das wohl vorerst nicht der Fall sein.

In der Gemeinderatssitzung am 18. Februar brachte Grünen-Stadtrat Erwin Feucht die Idee eines „Sicheren Hafens“ für Balingen ein, stieß damit aber auf keine Mehrheit. Damit ist die Diskussion um eine intensivere Flüchtlingsarbeit

wohl vorerst vom Tisch; außerparlamentarisch werde sich der Stadtrat jedoch weiter damit befassen, teilte er selber mit.

Feucht, der ein Mitglied des Balinger Arbeitskreises Asyl ist, bedauert, dass es im Balinger Gemeinderat keine Mehrheit zu dem Vorstoß gibt. Aus seiner Sicht mache die Stadt in Sachen Flüchtlingshilfe das, was der Gesetzgeber verlange, aber nichts darüber hinaus. „Man macht eben nur das Nötigste“, sagt Feucht im Gespräch mit dem ZOLLERN-ALB-KURIER.

Balingen glänzt nicht mit Eigeninitiative

Dem Grünen-Stadtrat wäre eine europäische Lösung zur Flüchtlingsdebatte zwar lieber, er findet aber dennoch, dass Kommunen selber aktiv werden können. „Dazu gehört zum Beispiel der Ausbau von bezahlbarem Wohnraum in der Innenstadt“, schlägt Feucht vor.

Die Stadt Balingen habe in der Vergangenheit zwar Wohnungen für Flüchtlinge bereitgestellt. Diese Gebäude bezeichnet er aber als „grenzwertig“. „Balingen glänzt bei diesem Thema nicht unbedingt mit Eigeninitiative“, führt Feucht aus.

Eine konkretere Maßnahme zur Hilfe von Flüchtlingen sieht der Stadtrat in Partnerschaften mit anderen Städten, wie etwa auf der griechischen Insel Lesbos. Dort sitzen zehntausende Flüchtlinge fest.

Delegation in Griechenland wäre denkbar

Eine Delegation aus Balinger Schülern oder Freiwilligen könnte dorthin reisen, die dann vor Ort Helfertätigkeiten übernimmt. „Man könnte schon vieles tun“, sagt Feucht. Er bezeichnet das als „aktive Hilfe, auch ohne Europa“.

Der Gemeinderat der Stadt Tuttlingen hat in einer Sitzung im Juli 2019 einstimmig beschlossen, der Initiative Sicherer Hafen beizutreten. Michael Beck, Tuttlinger Oberbürgermeister, erklärte, man werde „bei der humanitären Katastrophe nicht wegschauen“. Auch Rottenburg erklärte sich bereits zu einem „Sicheren Hafen“.

Dessen Bürgermeister Stephan Neher steht in Kontakt mit Erwin Feucht. Er habe angekündigt, in Zukunft eine öffentliche Veranstaltung hierzu abhalten zu wollen. Fürs Erste ist das Gespräch um einen „Sicheren Hafen“ in Balingen aber vom Tisch.